

Allgemeine Anträge

Antrag: A 22

Beschluss des Landesparteitages: Ablehnung

Thema: Die Rente sichern! Förderung der Privatvorsorge einstellen!

Der Landesparteitag möge beschließen:

Die sächsische SPD fordert:

- die Festlegung einer Höchstrente in Höhe des 3-fachen sozio-kulturellen Existenzminimums
- die Festlegung einer Mindestrente in Höhe des sozio-kulturellen Existenzminimums
- die Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenze
- eine Ausweitung der Beitragsbemessungsgrundlage durch Einbeziehen aller Einkommensarten
- die Anrechnung von Pflege, Studium und Erziehungszeit, dabei werden Pflege und Erziehungszeit zu 100% und das Studium zu 60% angerechnet. Die Zahlung der Beiträge erfolgt mittels staatlicher Zuschüsse.
- die Festlegung des Renteneintrittsalter auf 60 Jahre, wobei der Vollanspruch ab 40 Beitragsjahren oder 65 Lebensjahren erfolgt
- einen Ausbau von Altersteilzeitregelungen
-

Weiterhin ist die Förderung privater Rentenvorsorge schnellstmöglich komplett einzustellen!

Zu bereits bestehenden Förderungen ist eine tragfähige Auslaufung zu erarbeiten!

Das hat drei entscheidende Gründe:

1. Wenn jeder an sich denkt, ist nicht an alle gedacht!

Die Förderung privater Vorsorge ändert nichts an der Verteilung des Reichtums in Deutschland. Dieser Fakt ist zumindest in Bezug auf die Rente an sich neutral.

Im Zusammenhang mit der Rentenvorsorge wird das allerdings insofern zum Problem, als das grundlegende materielle und eventuell sogar soziokulturelle Existenzminimum als Konstante zu gelten hat. Diese minimale Konsumquote geht vom verfügbaren Einkommen eines jeden automatisch ab und vermindert die Möglichkeit der betreffenden Person, zu sparen. Da private Rentenvorsorge eine Form des Sparens darstellt, ist die Möglichkeit zur Vorsorge mit steigender Konsumquote beeinträchtigt. Und die Konsumquote ist bei denen unbeeinflussbar hoch, bei denen der oben erwähnte Mindestkonsum einen Großteil des Einkommens in Anspruch nimmt.

Allgemeine Anträge

50 Im Klartext heißt dies: Arme Leute können nicht oder nur minimal vorsorgen! Alle
51 Vorsorgeleistung für die Betroffenen müsste also, unabhängig von der konkreten
52 Ausgestaltung, durch Umverteilung gewährleistet werden.

53
54 2. Kapitaldeckung ist eine unsoziale Illusion!

55
56 Wer in den 80er und 90er Jahren aufgewachsen ist, weiß spätestens seit den Aktionen von
57 Greenpeace eines: Geld ist nicht essbar!

58
59 Das heißt, dass der gesamte Konsum einer Gesellschaft (und damit auch ihrer Rentner) nur
60 aus der produktiven Leistung der arbeitenden Bevölkerung gedeckt werden kann. Güter, die
61 nie produziert werden, können nicht konsumiert werden. Geld regelt nur die Verteilung
62 dieser Produktion und auch das nur so lange, wie an seinen Wert geglaubt wird, sei es durch
63 Golddeckung oder durch eine entsprechende Anzahl an Produzenten, die es als
64 Zahlungsmittel für den Tausch gegen ihre Waren/Dienstleistungen akzeptieren.

65
66 Das wiederum bedeutet vor allem, dass, gesamtgesellschaftlich gesehen, das Sparen von
67 heute nicht unbedingt dem Konsum von morgen entspricht.

68
69 Eine weitere Bedeutung ist, dass, egal in welcher Form es geschieht, sei es kapitalgedeckt
70 oder umlagefinanziert, staatlich oder privat, IMMER die Arbeitenden einen gewissen Teil
71 ihrer produktiven Leistung dem Rest der Gesellschaft zur Verfügung stellen müssen.
72 Jeglicher Konsum der Nicht Arbeitenden, seien es Kinder, Rentner oder Arbeitslose, geht von
73 den Einkommen der Arbeitenden ab – seien sie Vorstandsvorsitzende oder
74 Fließbandarbeiter.

75
76 Einen Ausweg aus dieser Misere scheint das Prinzip der offenen Volkswirtschaft
77 aufzuzeigen, indem Länder mit zukünftig schwacher Demographie – sprich: vielen Alten
78 und wenigen Jungen – ihr momentan noch starkes Geld in Ländern mit besserer
79 Demographie – sprich: vielen Jungen und wenigen Alten – investieren, um später die
80 Rendite dieser Beteiligungen zurück zu sich zu transferieren.

81
82 Leider zeigt die Empirie (u.a. in Daten von Deutsche Bank Research und der Statistischen
83 Abteilung der UN) hier eindeutig, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-
84 Einkommen und demographischer Situation gibt. Die Länder mit besserer Demographie sind
85 dabei im Schnitt deutlich ärmer als die Länder, denen sich das Problem der Überalterung
86 stellt. Unabhängig von theoretischen Interpretationen über die Ursachen dieses
87 Zusammenhangs bedeutet das also, dass, sich von den Ländern mit besserer Demografie die
88 Renten finanzieren zu lassen, einem umgekehrten „Robin Hood“-Prinzip entspricht – man
89 nimmt von den Armen und gibt den Reichen – da die Investitionen von Rentenfonds nicht
90 wertschöpfungs- sondern renditeorientiert sind.

91
92 Weiterhin bewegt sich volkswirtschaftlich gesehen (und nur das kann für eine Bundespartei
93 primär relevant sein) der Reibungsverlust privater Kapitaldeckung durch die vielen
94 parallelen Fixkosten und die nicht gemeinwohlorientierte Verwendung der Überschüsse
95 bereits locker im zweistelligen Prozentbereich, was deren Erwünschtheit von Staats wegen
96 zusätzlich in Frage stellt.

97
98 Und wie es um die generelle Sicherheit von Rentenfonds und deren Renditeversprechungen
99 steht, hat die Finanzkrise eindrucksvoll gezeigt. Sobald das Investment in größerem Maße

Allgemeine Anträge

100 fehlschlägt, besteht die Gefahr eines Totalverlustes der Altersabsicherung. Von der in jedem
101 Fall erhöhten Komplexität des Alltags die ganz im Sinne einer „Öffentliches Gut“
102 Problematik ab einem gewissen Grad zur Minderung der individuellen Lebensqualität führt,
103 soll dabei hier nicht einmal die Rede sein.

104
105 3. Der Teufel an der Wand ist nur mit Tinte gemalt!

106
107 Die Debatte um die demographische Herausforderung, vor der Deutschland steht, wird in
108 hohem Maße ideologisch und unsachlich geführt. Stumpfe Haudrauf-Argumente
109 triumphieren dabei häufig über nüchterne Analyse.

110
111 Ohne Zweifel zeigen dabei die Prognosen, die unter anderem, aber nicht nur, das
112 statistische Bundesamt liefert, dass die deutsche Gesellschaft in Zukunft einen höheren
113 Altersschnitt haben wird und die einstmalige Alterspyramide einer Urnenform in der
114 Altersverteilung Platz machen wird. Das heißt aber nicht, dass dies tatsächlich die Vielzahl
115 an Maßnahmen rechtfertigt, die im Namen der Demographie getroffen wurden und
116 werden.

117
118 Für die Intention dieses Antrags sind dabei vor allem zwei Aspekte interessant: die
119 Versorgungsrelation und die Produktivitätsentwicklung.

120
121 Wenn wir uns mit der Versorgungsrelation beschäftigen, denken wir immer zuerst daran,
122 dass in Zukunft immer weniger Junge immer mehr Alte mitversorgen müssen. Wir neigen
123 dazu, zu vergessen, dass die arbeitende Bevölkerung in Deutschland noch mehr Menschen
124 mitversorgt als die Alten. Kinder, Arbeitslose und nicht arbeitsfähige Menschen werden
125 genauso mitversorgt, wie Menschen, die gar nicht offiziell als arbeitslos gemeldet sind, weil
126 sie nicht nach Arbeit suchen, oder solche, deren Lohn schlichtweg nicht zum Leben ausreicht
127 und die deswegen Aufstockungsleistungen erhalten. In eine seriöse
128 Versorgungsrelationsrechnung müssten alle diese Menschen mit einbezogen werden. Das
129 Bild, das sich dabei ergäbe, wäre ein vollkommen anderes als wenn man lediglich die
130 Rentnerzahlen aufrechnet. So bedeutet in etwa bereits der Mangel an zu versorgenden
131 Kindern finanziell nichts anderes als eine Entlastung der arbeitenden Bevölkerung, die
132 Potentiale eröffnet, um die demografische Herausforderung schadlos zu meistern. Und die
133 vielen Arbeitslosen in diesem Land verdeutlichen, dass das gegenwärtige Konsumniveau –
134 und sogar noch mehr, denn wir sind eine Exportnation – mit bedeutend weniger als den
135 verfügbaren Arbeitskräften gehalten werden kann. Was sich für uns also maximal
136 verändert, ist die Struktur des Konsums, da unterschiedliche Gruppen unterschiedliche
137 Konsumbedürfnisse haben.

138
139 Zudem greift am gleichen Punkt auch der zweite Aspekt massiv ein – die konstante
140 Steigerung der Arbeitsproduktivität.

141
142 Das Statistische Bundesamt hat zum Beispiel für den Zeitraum von 1991 bis 2006 eine
143 inflationsbereinigte Produktivitätssteigerung von im Schnitt 32,4% nachgewiesen. Und das
144 ist kein Einzelfall, wie schon die Faustregel zeigt, dass ein Wirtschaftswachstum von 2% in
145 etwa arbeitsplatzneutral sei. Rationalisierung von Arbeitskraft bei steigender Produktion
146 bedeutet nichts anderes als Produktivitätszuwächse. Diese gab es in der Geschichte der
147 Industrialisierung schon immer. Nicht anders ist zu erklären, dass wir heutzutage trotz einer
148 signifikant schlechteren Relation von Jung und Alt allesamt viel reicher sind als die

Allgemeine Anträge

- 149 Menschen des Jahres 1900. Es gibt keinen vernünftigen Grund, anzunehmen, dass diese
150 Beinahe-Konstante „Produktivitätszuwachs“ in Zukunft gen null tendieren sollte.
151
152 Fakt ist, die Private Rentenvorsorge ist volkswirtschaftlich ineffizient, sowohl national als
153 auch international unsozial und in Bezug auf das angebliche Grundproblem der
154 Alterssicherung vollkommen wirkungslos ist.
155
156 Die Rente war sicher!
157 Und sie wird es auch wieder werden!
158
159
160 **Votum: mehrheitlich abgelehnt**